

# Zwei Junggaleristen übernehmen die Galerie Rigassi

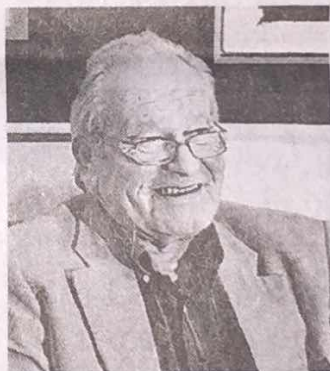
Nach 25 Jahren gibt Raphael Rigassi seine Galerie an der Münstergasse auf.

**Marianne Mühlemann**

Raphael Rigassi (74) hört auf. Er gibt seine Galerie an der Münstergasse in junge Hände. Die zwei international vernetzten Junggaleristen Andrej Malogajski und Fabian Schmid, die seit 2008 in der Lorraine die Galerie Soon und in Zürich eine Dependence haben, werden sie weiterführen. Auf die Frage, was ihn so sicher mache, dass die «zwei jungen Wilden» sein Lebenswerk übernehmen könnten, sagte Rigassi gestern dem Regionaljournal des Schweizer Radios: «Die zwei haben Visionen, wie ich sie gehabt habe, als ich vor 25 Jahren mit der Galerie anfang. Und ausserdem haben sie viel mehr Erfahrung, als ich sie hatte.» Der Entscheid sei nicht über Nacht gefallen. Seit über einem Jahr sei er mit den Galeristen im Gespräch gewesen.

Galerie und Kunsthandel waren für Raphael Rigassi eine Herzenssache, seit er als 18-Jähriger ein erstes Kunstbild erstand und Autos putzte, um es abzuzahlen. Sein Interesse galt stets der abstrakten Kunst, weil sie mehr Freiraum für das eigene Empfinden lasse.

Die Kunst war Rigassis zweiter Beruf. Zuvor war er als Film-Coiffeur tätig, reiste 30 Jahre lang in der Welt herum, arbeitete mit Bühnenbildnern und Filmregisseuren zusammen. Es sei ein kreativer Beruf gewesen, der ihn mit viel Prominenz zusammenbrachte. Als Galerist



Raphael Rigassi.

habe er sich zunächst durchkämpfen müssen. Rigassi spürte, dass man anfänglich über den Coiffeur mit der Galerie lächelte. Wenn er Familie gehabt hätte, hätte er sich nie getraut, mit 54 ins Kunstgeschäft einzusteigen und eine Galerie zu eröffnen, sagte Rigassi. Er hat Spuren hinterlassen. Unzählig sind die Künstlernamen, die er ausgestellt hat. Und gross sind die Namen derer, die bei ihm ein- und ausgingen. Wie zum Beispiel Elton John, dem er drei Skulpturen verkauft habe.

Die Arbeit mit jungen und alten Künstlern und ihrer Kunst habe ihn bereichert und ihm Zufriedenheit gebracht im Leben, sagte Rigassi. Und bis heute hat sich an seinem Credo nichts geändert: «Die schönste Dividende der Kunst ist die tägliche Betrachtung.»